

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 15, Nummer 2 (Oktober 2010)

Meara, Paul, *Connected Words. Word Associations and Second Language Vocabulary Acquisition*. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins, 2009. ISBN 978 90 272 1987 9. 174 Seiten, 42,99 Euro.

Professor Paul Meara (Universität Swansea, Wales) ist Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge zum Zweitsprachenerwerb und zur Psycholinguistik. Der vorliegende Band ist einerseits eine Zusammenfassung früherer Beiträge des Autors auf dem Gebiet der Assoziationsforschung, andererseits enthält er aber auch bisher nicht veröffentlichte Kapitel. Er lässt sich somit als Abriss der Entwicklungsprozesse in der Assoziationsforschung der Zweitsprache (L2) auffassen. Die folgende Rezension hat nicht die Absicht, die einzelnen Beiträge in ihrer Abfolge vorzustellen, sondern das Gesamtkonzept von Meara zusammenfassend zu würdigen und zu diskutieren.

Meara zufolge speichert das mentale Lexikon die Wörter nicht als unabhängige, sondern als miteinander nach verschiedenen Kriterien verbundene Einheiten, die sich besonders vorteilhaft in Form eines Netzwerkes erfassen lassen. Die Knoten des Netzwerkes bilden die Wörter, und durch Assoziationen entstehen die Verknüpfungen zwischen den Wörtern. Die Darstellung dieser Verbindungen kann mit Hilfe von Graphen erfolgen (59). Auch wenn die netzwerkartige Auffassung von Wortassoziationen nicht neu ist (vgl. z.B. Aitchison 1987), ist sie dennoch als aktuell anzusehen, besonders wenn man die sich in anderen Wissenschaftszweigen herauskristallisierende Netzwerkforschung (vgl. Barabási 2002, Lewis 2009) vor Augen hat. Diese durch Wortassoziationen erforschbaren Netzwerke des mentalen Lexikons ermöglichen einen tiefen Einblick in die Organisation des L1- und des L2-Lexikons.

Mehrfach wurde bereits nachgewiesen, dass die Assoziationen – und so auch die entstehenden Netzwerkstrukturen – von L2-Lernern von denen von Muttersprachensprechern abweichen. Die Abweichungen sind verschiedener Natur: in der L2 geben die Versuchspersonen oft Assoziationen an, die für Muttersprachler nicht verständlich sind. Ein Teil dieser Assoziationen entsteht dadurch, dass die Stimuluswörter falsch gelesen oder gedeutet wurden (1). In der Zweitsprache kommen auch Klangassoziationen in relativ großer Zahl vor (12). Während Muttersprachler über eine stabile Netzwerkstruktur zu verfügen scheinen, ist das Netzwerk bei L2-Lernern instabil, die Verknüpfungen ändern sich schnell (26). Die Assoziationen von L2-Lernern sollten aber prinzipiell nicht mit denen von Muttersprachlern verglichen werden, sondern mit denen von bilingualen Sprechern (25.), was auch Grosjeans Ansicht über Bilinguale entspricht (vgl. Grosjean 1992). Wichtig ist dabei, dass die einzelnen Sprachen nicht voneinander unabhängig analysiert werden, sondern dass der Wortschatz als integriertes Ganzes aufgefasst wird.

Die Strukturen, die bei der Aneignung einer neuen Sprache entstehen, scheinen zwar von der der L1 abzuweichen, dennoch ist die semantische Organisation in der L2 wahrscheinlich teilweise von der der Muttersprache abhängig: in der ersten Phase des Lernens wird nur die semantische Organisation, die in der Muttersprache existiert, einfach in die neue Sprache übersetzt (17). Mit der Zeit ändern sich sowohl die Organisation des L2 Lexikons (24-25) als auch die Assoziationsstruktur der einzelnen Wörter (27). Die so entstehende lernerspezifische Organisation in der Zweitsprache ist verantwortlich dafür, dass der Wortschatz von ‚Sprachen‘ zweier Sprecher, die denselben Wortschatz haben, in verschiedener Weise organisiert ist, d.h. andere Charakteristika aufweist. Die Abweichungen in der Organisation der L2 sind bis zu einer gewissen Wortschatzgröße nicht entscheidend. Ist aber der kritische Punkt erreicht, wird der Unterschied in der Organisation zu einem besonders wichtigen Faktor (81f).

Das Buch gibt auch Anregungen zu neueren Methoden im Bereich der Assoziationsforschung. Zur Einschätzung der Größe des Wortschatzes werden Assoziationsketten eingesetzt: die Versuchspersonen sollen von einem „Ausgangswort“ ein „Endwort“ erreichen, also zwischen den beiden Wörtern durch Assoziationen eine mögliche Ver-

bindung herstellen (68). Des Weiteren werden auch passive Assoziationen als Methode genutzt: die Versuchsperson soll unter den gezeigten Wörtern (im Versuch acht Wörter aus dem Grundwortschatz) mögliche Assoziationen feststellen sowie deren Stärke einschätzen (77). In Kapitel 9 werden drei vom Autor entwickelte Software-Programme und deren Nutzung zur Assoziationsanalyse vorgestellt. Mit *Lex 30 v. 3.00* lässt sich der produktive Wortschatz bei L2 Englisch messen. *V_six* kalkuliert mit Hilfe von passiven Assoziationen, wie eng die Grundwörter in der L2 Englisch verbunden sind. *WA_Sorter* ist ein Hilfsprogramm, das Wortassoziationsergebnisse sortiert und zählt. Die frei zugänglichen Softwares sind unter <http://www.lognostics.co.uk/tools> erreichbar. Neben den Softwares wird auch die Simulation von Assoziationen als ein mögliches Untersuchungsverfahren betrachtet. Diese vorgestellten Methoden können in der im Buch beschriebenen Form genutzt oder aber auch unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Autors weiterentwickelt und verfeinert werden.

Besonders anregend für (angehende) Assoziationsforscher ist Kapitel 8: es enthält eine kommentierte Auswahlbibliographie über die wichtigsten Publikationen, die Wortassoziationen in der Zweitsprache thematisieren. Die einzelnen Bücher bzw. Beiträge werden dabei kritisch in einer kurzen Zusammenfassung vorgestellt.

Die in diesem Buch präsentierte Auffassung des Wortschatzes als Netzwerk hat viele Vorteile. Sie kann u.a. auch zur Unterscheidung des aktiven und passiven Wortschatzes genutzt werden: Wörter, die nur ausgehende Verknüpfungen haben, gehören wahrscheinlich zum passiven Wortschatz (61). Zahlreiche Erkenntnisse zum Vokabular sind durch Netzwerke möglich: die Wörter, die viele Verbindungen haben, sind wahrscheinlich besser bekannt als die, die nur über wenige Verknüpfungen verfügen (77). Assoziationsdaten können aber auch weitere Eigenschaften von Sprachen aufdecken: empirische Daten (Untersuchungen von Assoziationen L1 Englisch und L2 Spanisch bzw. L1 Spanisch) führen zu der Hypothese, dass die Assoziationsstrukturen wahrscheinlich von Sprache zu Sprache variieren (70).

Das Buch ermöglicht einen umfassenden Einblick in die Wortassoziationsforschung und in deren Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht. Die im Band formulierten Empfehlungen für den Unterricht (z.B. L2-Wörter mit den bei L2-Muttersprachlern charakteristischen Assoziationen lernen, statt – wie üblich – die Verknüpfungen der L1 zu übersetzen) könnten die Methoden – und dadurch auch die Unterrichtsmaterialien – des Sprachunterrichts außerordentlich beeinflussen (vgl. dazu auch Kovács 2009). Dazu ist aber eine extensiv(er)e Forschung zu den Wortassoziationen nötig.

Dem vorliegenden Band ist zu wünschen, dass er die Wortassoziationsforschung (neu) aufleben lässt und Forscher dazu motiviert, die beschriebenen Aspekte und Überlegungen weiterzudenken bzw. in die Praxis umzusetzen, da mit Hilfe der Assoziationsforschung bisher nicht untersuchte Aspekte der Sprachen erforschbar und quantifizierbar werden, besonders wenn bei der Analyse auch mathematische bzw. netzwerkspezifische Modelle eingesetzt werden.

LÁSZLÓ KOVÁCS

(Westungarische Universität Szombathely/Ungarn)

Literatur

Aitchison, J. (1987), *Words in the mind*. Oxford: Basil Blackwell.

Barabási, A-L. (2002), *Linked*. Cambridge: Perseus.

Grosjean, F. (1992), Another view of bilingualism. In: Harris, R. (Ed.) *Cognitive Processing in Bilinguals*. Amsterdam: North-Holland. 51-62.

Kovács, L. (2009), Eine Überlegung zum Netzwerkcharakter des mentalen Lexikons und zu möglichen Konsequenzen für die Didaktik des Fremdspracherwerbs. In: Bergerová, H.; Schmidt, M. & Schuppener, G. (Hrsg.) *Aussiger Beiträge 3*. Ústí nad Labem: Univerzita Jan Evangelista Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta. 137-148.

Lewis, T. G. (2009), *Network Science*. New Jersey: John Wiley.

Paul Meara (2009), *Connected Words. Word Associations and Second Language Vocabulary Acquisition*. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins. ISBN 978 90 272 1987 9. 174 Seiten. Rezensiert von László Kovács. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 15: 2, 2010, 222-223. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/Meara.pdf>.